

Correspondent

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Erscheint

Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Sonntag den 10. Oktober 1886.

№ 118.

Korrespondenzen.

Leipzig, 8. September. In Stettin besteht wegen Einführung des neuen Tarifs nur in der Neuen Stettiner Zeitung Konflikt; in genannter Offizin kündigte am vergangenen Sonnabend das gesamte Personal. — In Altenburg wird der erhöhte Lokalaufschlag (Differenz 2 1/2 Proz.) verweigert. Wenn wir auch die Art der Feststellung der Lokalaufschläge nicht als muster-gültig bezeichnen können, so möchten wir doch darauf hinweisen, daß in solchen Fragen nicht der einzelne Ort zu entscheiden hat, sondern die Tariffommision; wer sich dieser Tariffestimmung nicht fügt, steht außerhalb der Tariffgemeinschaft. — In Kassel soll es mit der Tariff-einführung nicht gerade zum besten stehen; näheres ist uns nicht zugegangen. — In Göttingen (Hofbuch-druckerei G. Straube) und Neugersdorf wurde der Tarif anerkannt. — In Frankfurt a. M. haben bis jetzt 23 Firmen den Tarif anerkannt. — Die Kündigungen in Leipzig wegen des gewissen Geldes haben doch noch die Außerbrofsetzung einer Anzahl Kollegen zur Folge gehabt. In heutiger Versammlung wurde die Zahl der zu Unterstützenden (inkl. Konditionsloser) für diese Woche mit 176 angegeben. Beschlossen wurde, die Gemahregelten schadlos zu halten und der Kommission bezüglich der Höhe der Unter-stützung freie Hand zu lassen. Die Wahl zum Schieds-gericht wurde der vorgerückten Zeit halber vertagt. — Es dürfte sich demnächst Gelegenheit bieten, auf diese Angelegenheit etwas ausführlicher zurückzukommen. Vorläufig sei bemerkt, daß die Gesuche nach Arbeits-kraften in auswärtigen Blättern, wie sie uns bis jetzt seitens der Firmen Klinkhardt und Breitkopf & Härtel zu Gesicht gekommen, doch wohl etwas über-eilt gewesen sind. Wer auf dem Verhandlungs-standpunkte steht, muß sich wohl oder übel gefallen lassen, daß die Gegenpartei auch einmal über das Ziel hinausschießt, um das auszugleichen wird ja eben verhandelt; auch sollte nicht vergessen werden, daß es sich bei dem ganzen Streitobjekte nur um Pfennige dreht, die schließlich der Prinzipal doch eher missen kann als der Gehilfe. — Schließlich bitten wir unsere Leser, uns möglichst schnell alles was auf die Einführung des Tarifs bezüglich mit-teilen zu wollen.

Leipzig. In der neuesten Nr. 68 der Mit-teilungen des Deutschen Buchdruckervereins finden wir eine recht überraschende Meinungsäußerung des Geschäftsführenden Ausschusses. Derselbe stimmte der von der Kölner Vereins-„Sozialdemokrat“ (siehe Nr. 115 des Corr.) auch aufgestellten Mei-nung zu, daß die Tariff-Abstimmung für die Mit-glieder des Vereins durchaus nicht bindend sei. „Das Statut bezeichne es allerdings als eine Auf-gabe des Vereins, auf die Ordnung und Befesti-gung der geschäftlichen Verhältnisse zwischen Prin-zipalen und Gehilfen und namentlich auf die allge-meine Anerkennung des jeweilig mit der Gehilfen-schaft vereinbarten Tarifs hinzuwirken, allein nirgends sei im Statut ausgesprochen, daß die Annahme und Durchführung des neuen Tarifs eine notwendige Voraussetzung für die Mitgliedschaft im Vereine sei. Dieser Standpunkt müsse auch künftig in allen Fällen eingenommen und betont werden, wo es den Ver-einsorganen nicht gelingen sollte, die Mitglieder zur Annahme des neuen Tarifs zu bewegen.“ Also immer wieder die alte Zweifellehretheorie: man kann dem Verein angehören, aber dem Statut und der ganzen Tendenz desselben nach Herzenslust ent-gegenarbeiten. Wir hätten doch geglaubt, daß die neue Vereinsleitung sich am 24. September, also nach Annahme der wesentlich enger geknüpften Tar-iffgemeinschaft, mit den Gehilfen, auf einen prak-tischen Standpunkt gestellt hätte; nach dieser Schwen-

kung hängt die Tariffgemeinschaft nach wie vor in der Luft und den Gehilfen ist es nicht zu verargen, wenn sie mißtrauisch werden.

—m. Dresden. Die von der hiesigen Tariffom-mission einberufene, am 3. Oktober in Eldorado stattgehabte allgemeine Buchdrucker-versammlung war sehr zahlreich besucht. Bei Eröffnung derselben durch den Vorsitzenden Hoppe verlas derselbe ein aus Leipzig eingegangenes Telegramm, welches eine sie-greiche Durchführung des Tariffkampfes von dort mel-dete. (?) Diese erfreuliche Nachricht wurde von den Anwesenden mit einem Bravo entgegengenommen. Sodann erstattete derselbe Bericht über die Durch-führung des Tarifs und bemerkte hierbei, daß man durch die Einigkeit der Prinzipale einerseits sowie durch das einmütige und feste Zusammenhalten aller Kollegen andererseits ein äußerst befriedigendes Resul-tat erzielt habe. Mit Ausnahme von einigen kleinen Drucker-eien sei der Tarif überall eingeführt und Redner wünsche, daß auch in, auch das anerkennen was andere für recht und billig finden. In mehr-eren Geschäften habe man die 14tägige Kündigungs-frist nicht anerkennen, sondern, wie früher hier üb-lich, die Stägige beibehalten wollen; um aber des-wegen diese Geschäfte nicht aufs Spiel zu setzen, zumal in einem Falle die Mehrzahl der Kollegen nicht einmal dafür eintreten wolle, so habe man diesen Punkt als offene Frage behandeln lassen. Nachdem Herr Schoenfeld der Kommission den Vor-wurf gemacht, daß dieselbe bezüglich der Kündi-gungsfrist einen so wankelmütigen Standpunkt ein-genommen und sich nicht einfach nach dem Tarif und dem früheren Beschlusse gerichtet habe, nach welchem die 14tägige Kündigungsfrist aufrecht erhalten wer-den müsse, wird der Versammlung die Frage vorge-legt, ob sie mit der Handlungsweise der Kom-mission hinsichtlich dieses Punktes einverstanden sei, was alsleitet bejaht wurde. Weiter wird beschlos-sen, daß in den Drucker-eien, in welchen die 14tägige Kündigungsfrist noch nicht geregelt ist, die Ver-trauensmänner nunmehr behufs Anerkennung der-selben letztmalig vorstellig werden sollen. Hierauf teilt der Vorsitzende die bis jetzt bekannt gewordenen Resultate aus der Provinz mit: Der Tarif ist an-erkannt worden in Bangen, Freiberg (mit Ausnahme der Eichlerschen Drucker-ei), Dippoldiswalde, Rößchen-broda, Ebersbach, Meißner, Neugersdorf, in Pirna und Großenhain ist der Tarif noch nicht vollständig an-erkannt, doch Aussicht vorhanden, daß sich auch hier noch alles zu gunsten der Gehilfen regeln wird. Die Unterstützung aus der Tariffasse für diejenigen, welche wegen Eintretens für den Tarif aufhören mußten, wurde auf 6 Mk. und für Konditionslose (4 Wochen lang) auf 10 Mk. festgesetzt, sodas erstere mit der Gemahregelten-Unterstützung 20 Mk. und letztere mit der Arbeitslosen-Unterstützung 17 Mk. erhalten. Die Forterhebung der Tariffsteuer in der bisherigen Höhe wurde einstimmig beschlossen. Herr Heyde legt es allen denen, welche bis jetzt die Tariff-steuer nicht bezahlten, ans Herz, nun noch ihre Pflicht zu thun. Auf Anregung des Herrn Bengel-storf wird durch Aufstehen von den Sitzen seitens der Versammelten der Kommission für ihr Wirken Anerkennung gezollt. Der Vorsitzende sagt namens der Kommission hierfür seinen Dank und bittet, daß man die bis jetzt gezeigte Einigkeit auch für die Zu-kunft bewahren möge, damit das Errungene auch aufrecht erhalten werden könne. Mit einem be-zehnten Hoch auf die Einigkeit gingen die Ver-sammelten auseinander.

+ Essen, 4. Oktober. Infolge von Verhandlungen seitens der beauftragten Gehilfenkommissionen mit der Prinzipalität bez. der dahinter stehenden Einig-keit sämtlicher Gehilfen ist der neue Tarif in den Offizinen Bäcker und Fredebeul und Roenen zur

Annahme gelangt. Außerdem wurde derselbe noch anerkannt von den Offizinen Halbeisen und Gese, wie wir hören auch von Girardet und soweit Vereins-mitglieder in Betracht kommen auch von Radke's Nachfolger (Berther). Hauptsächlich ist dieses Re-sultat der Einigkeit der Kollegen zu verdanken. Wir können den Wunsch nicht unterdrücken, die Prinzi-pale möchten ebenfalls so einig sein, nicht aber zur Bekämpfung der Gehilfen und des Tarifs, sondern zur Regelung der Konkurrenzverhältnisse seitens der-jenigen ihrer Kollegen, die den Tarif nicht an-erkennen wollen. Es dürfte übrigens nicht überflüssig sein, darauf aufmerksam zu machen, daß man bei Konditionsanerbietungen vom hiesigen Platze Vor-sicht walten zu lassen hat.

K. Hamburg, 4. Oktober. Gestern Mittag fand hier selbst eine allgemeine Buchdruckergehilfen-Versammlung, einberufen vom Obmanne der Tariff-ommision, in Tütges Stablissemment statt, die sehr gut besucht war. Auf der Tagesordnung stand: Einführung des neuen Tarifs. Der Vorsitzende Herr F. C. Schulz führte aus, die Situation am Platze sei eine solche, daß wir zufrieden sein könn-ten, bis jetzt habe nur ein Geschäft die Zahlung nach dem neuen Tarife verweigert und zwar das F. Schlottesche (in demselben wird das Journal für Buchdruckerkunst hergestellt, es hätten dort drei Ge-hilfen infolgedessen am letzten Sonnabend die Arbeit eingestellt. (Prinzipal Widlers hat seinem „Kollegen“ aus der Klemme geholfen und ihm drei billige Ersatz-männer besorgt.) In den größeren und Zeitungsdrucker-eien sei der neue Tarif ebenfalls eingeführt und wo, wie in einer Zeitungsoffizin, noch Verein-barungen getroffen werden sollen, habe sich der Eigner verpflichtet, vom 1. Oktober ab nachzugeben. Der Vorsitzende fragte sodann an, ob irgend jemand Werbung zu machen hätte über Weigerung der Ein-führung, worauf sich ein Kollege meldete, der mit-teilte, sein Prinzipal habe nach Aufforderung, nach dem neuen Tarife zu zahlen, die Aeußerung gethan, wenn ihm hundert Geschäftsinhaber namhaft ge-macht werden könnten, die den neuen Tarif einge-führt, so wolle er dies auch thun (nun das ist ja nicht schlimm); ferner ein Kollege aus einer Zeitungsoffizin, woselbst den sämtlichen Nichtzeitungslehren bewilligt worden, den Zeitungslehren aber erst vom 1. Januar diese Forderung zugestanden werden soll. Den beiden Kollegen wurde aufgegeben, die Perso-nale sollten mit ihren resp. Prinzipalen Rücksprache nehmen und der Kommission (aus der Tariffommission, welche neun Kollegen zählt, sind drei, dann der Ge-hilfenvertreter, und von Seiten der Prinzipale eben-falls drei und der Prinzipalvertreter zu einer engern Kommission zusammengetreten, welche vorläufig Bes-cherwerden entgegennimmt wie für Durchführung sorgen soll) Mitteilung machen. Zu bemerken ist, daß die betr. Zeitung Selbstverlag, also die Aus-legung des § 39, wonach angefangene Arbeiten noch bis 1. Januar 1887 nach dem alten Tarife bezahlt werden können, nicht zutrifft. Herr Da-maske, unser Gehilfenvertreter der T. K., setzte dies klar auseinander. Der Vorsitzende verlas sodann ein Zirkular aus Leipzig, welches die dortige Lage schild-ert. Hier am Platze seien die Prinzipale, welche das von der engern Kommission vor einigen Tagen zur Versendung an sämtliche Buchdruckerprinzipale wie Gehilfen gelangte Zirkular mitunterzeichnet, bereit, das ihre zur Durchführung des neuen Tar-ifs zu thun. Herr Damaske bedauerte, daß in Leipzig eine gemischte Kommission aus beiden Teilen nicht zu stande gekommen sei. In bezug auf die auch bei uns aufgetretene Frage, ob diejenigen Kol-legen, welche bereits vor dem 1. Oktober über Mini-mum verdient, nun auch berechtigt seien, eine pro-zentuale Erhöhung zu verlangen, wurde vom Redner

wie auch von Herrn F. E. Schulz ausgeführt, daß wir solche Kollegen in ihren Forderungen unterstützen würden, dies aber durchaus nicht als ein „fordern müssen“ hingestellt werden könne. Dieser Ansicht trat niemand entgegen. Nach einigen kurzen Bemerkungen schloß die Versammlung, in welcher so recht zu Tage trat, daß Einigkeit, Besonnenheit und festes Wollen zur Erreichung einer guten Sache notwendig sind, mag auch manchem nicht alles zu Dank gemacht worden sein — wir bauen weiter!

* Köln, 5. Oktober. (Allgemeine Buchdrucker-Versammlung vom 3. Oktober.) Der stellvertretende Gehilfenvertreter des 8. Kreises, Fr. Schröder, eröffnete um 3 1/2 Uhr die Versammlung. Anwesend waren der Vorsitzende des U. B. D. B., Herr Franz Sulz, der Gauvorsitzer von Niederrhein-Westfalen Herr C. Kleebauer, der Vorsitzende des Rheingaus Herr L. Günwinkler; ferner 42 Delegierte aus 25 Druckstädten des 8. Kreises. Nachdem Herr Kleebauer (Essen) den Vorsitz übernommen hatte, trat man in die Tagesordnung ein, deren einziger Punkt lautete: „Stellungnahme der Gehilfen des 8. Kreises gegenüber den Beschlüssen der Prinzipalversammlung in Köln vom 15. September 1886.“ Die fraglichen Beschlüsse sind ihrem Hauptinhalte nach bereits in Nr. 115 des Cor. mitgeteilt worden. Schörek (Duisburg) rechtfertigt den am 18. Juli gestellten Antrag und vermahnt sich im Auftrage der Duisburger Kollegen gegen die falsche Auslegung, welche derselbe in Fach- und öffentlichen Blättern gefunden habe. Daß nach Kenntnisnahme der Beschlüsse der Kölnner Prinzipalversammlung die Gemüter sehr erregt wurden, habe in der Natur der Sache gelegen. Allenthalben sei Licht und Schatten. Die Prinzipalversammlung hatte die Sanktionierung und Einführung des neuen Tarifs seitens des Besitzers der Köln. Zeitung noch vor der Urabstimmung als „unkollektional“ bezeichnet, welches Vorgehen jedoch von der Versammlung vollste Anerkennung fand. Nachdem von verschiedenen Rednern das „bedeutungsvolle“ Protokoll der Sektion II. des Deutschen Buchdrucker-Vereins einer herben Kritik unterzogen worden, forderte Herr Sulz in zündenden Worten die Mitglieder zu festem Zusammenhalten auf und betonte, daß die jetzige Tariffrage eine wesentlich mehr prinzipielle als materielle Frage sei. Redner gibt sodann Kenntnis von einem Revers, welcher von einer Oberfelder Firma ihren Gehilfen zur Unterschrift vorgelegt worden ist, des Inhalts, „der Unterzeichnet verpflichtet sich, bis zum 1. Juli 1887 den alten Tarif (auch wohl noch darunter; Eins.) einzuhalten, eventuell zur Zahlung von 50 Mark Strafe an die Firma im Falle Verlassens der Kondition ohne die gesetzliche Kündigung.“ (Allgemeine Heiterkeit.) Schließlich teilt Redner noch einen Beschluß des Vorstandes des U. B. D. B. mit, wonach alle Gehilfen (auch Nicht-Mitglieder), welche infolge Eintretens für den neuen Tarif konditionslos würden, nach § 2 unterstützt werden sollen. Nachdem Schluß der Debatte beantragt und eingetreten war, gelangte die von der Essener allgemeinen Buchdrucker-Versammlung vom 26. v. Mts. vorgeschlagene Resolution Punkt für Punkt zur einstimmigen Annahme. Dieselbe lautet mit einem Zusätze Schröders (Köln) und Hohns (Krefeld) wie folgt: „Die heute versammelten Buchdrucker-Gehilfen von Rheinland-Westfalen protestieren nach Kenntnisnahme des Protokolls der Versammlung der rheinisch-westfälischen Prinzipale vom 15. Sept. 1. gegen die in demselben enthaltene Behauptung, die Gehilfenversammlung des 8. Kreises hätte sich am 18. Juli in Köln gegen jede Erhöhung der Löhne erklärt; 2. gegen die Absicht, die Schmuggelkurrenz nur auf Kosten der Gehilfenlöhne zu bekämpfen, weil dieselbe in erster Linie durch ein Zusammenstreben der ordnungsliebenden Prinzipale mit Erfolg zu beseitigen ist; 3. gegen die Zumutung, mit Gratifikationen vorlieb zu nehmen, anstatt auf Bezahlung für geleistete Arbeit zu bestehen, und erblicken in diesem System die Gefahr einer Korruption des ganzen Gehilfenstandes; 4. ganz entschieden dagegen, durch eine Beibehaltung des alten Tarifs zur Zerstörung der seit 1873 bestehenden Tarifgemeinschaft beizutragen, weil dadurch die Existenz der Prinzipale sowohl wie der Gehilfen noch mehr gefährdet werden würde; beschließen vielmehr 1. in Anbetracht, a) daß der neue Tarif auf legalem Wege zu stande gekommen; b) daß auch die Prinzipale des 8. Kreises durch Entsendung eines Vertreters nach Leipzig die Tarifgemeinschaft anerkannt haben, daß es Pflicht eines jeden Gehilfen ist, für den neuen Tarif mit allen gesetzlichen und moralischen Mitteln einzutreten und weisen 2. jede Zumutung, auf eine Anerkennung des ganzen Tarifs oder auch nur einzelner Bestimmungen desselben zu verzichten, mit Entrüstung zurück. . . und erklären es für eine Ehrenpflicht, nicht allein der Gehilfen, sondern auch der ehrliebenden Prinzipale, die Durchföhrung des vereinbarten Tarifs mit allen gesetzlichen Mitteln anzustreben.“ Es wurde noch beschlossen, die Resolution mit Motiven drucken zu lassen und an sämtliche Prin-

zipale des 8. Kreises zu versenden. Mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf die Tarifgemeinschaft wurde hiernächst die stark beachtete Versammlung geschlossen. Was die Ungültigkeitserklärung der Kölnner Gehilfenabstimmung anbetrifft, so kann ich die Mitteilung machen, daß ungekehrt die Prinzipalabstimmung für ungültig erklärt werden muß, indem am Vororte Köln nur die Mitglieder des D. B. B. zur Abstimmung zugelassen worden sind; darum auch die einstimmige Ablehnung des Tarifs. D. Ein.)

S. Landsberg a. W., 4. Oktober. Am 1. Oktober feierte, wie bereits früher mitgeteilt, der Buchdruckerbesitzer Herr Rudolf Schneider sein 50jähriges Buchdrucker-Jubiläum. Am frühen Morgen des Festtages wurde demselben von einem aus dem Geschäftspersonale gebildeten Sängerkor ein Ständchen gebracht, welchem gleich darauf ein solches der hiesigen Stadtcapelle folgte. Hierauf reichten sich bald die Gratulationen der nächsten Anverwandten sowie des Geschäftspersonals. Nachmittags fand für die Verwandten und Freunde des Jubilars im Hotel zur Krone ein Diner statt. Bei der Beliebtbeit des Jubilars unter seinen Kollegen war es wohl selbstverständlich, daß eine große Anzahl von Glückwunschtelegrammen und Briefen einging. Für das Personal fand am Sonnabend den 2. Oktober Abends im hiesigen Aktien-Theater eine Feierlichkeit, bestehend in Abendessen und nachfolgendem urgemütlichem Sommerfest, statt; Gesangs- und sonstige Vorträge wechselten in bunter Reihenfolge. Natürlich fehlte es auch nicht an begeisterten Toasten auf den Jubilar, seine Söhne u. c. Von erstem wurde dem Personal eröffnet, daß derselbe mit dem 1. Oktober das Geschäft vollständig an seine beiden Söhne abtrete. Der nummehrige Mitinhaber der in der Provinz Brandenburg sehr bekannten Firma, Herr F. Schneider, überraschte uns gleich darauf mit der freudigen Botschaft, daß der erste Schritt der Uebernahme des Geschäfts seitens der Herren Gebr. Schneider die Anerkennung des neu vereinbarten allgemeinen deutschen Buchdrucker-Tarifs sei, was er bereits nach Leipzig berichtet habe. Natürlich folgte dieser Mitteilung ein allgemeines Bravo! Es könnten sich dieses Bestreben unserer Herren Prinzipale: mit ihren Arbeitern stets in gutem Einvernehmen zu leben, verschiedene Prinzipale unserer Provinz ad notam nehmen und darnach handeln. Es wird übrigens vielen hier konditioniert habenden Gehilfen hinlänglich bekannt sein, daß die Firma R. Schneider und Sohn stets stolz darauf war, mit ihren Gehilfen auf gutem Fuße zu stehen. Möge der neue Tarif in allen Orten unserer Provinz so leicht zur Einführung gelangen. Uebrigens werden in obiger Dffizin fast nur Vereinsmitglieder beschäftigt. — Aber an einem Jubiläum hatten wir nicht genug. Auch unser althergehrter Kollege Ab. Grünmann beging an demselben Tage sein 25jähriges Buchdrucker-Jubiläum. Gleich am frühen Morgen wurde derselbe in die Druckerei an seinem mit einem Transparent und Lannengrün geschmückten Platz geführt, wo ihn der Sängerkor mit einem Lied empfing. Hierauf wurden ihm seitens des Faktors und des Ortsvorsitzers herzliche Worte gewidmet und ihm eine silberne Tabakdose (ein demselben sehr beliebtes Requisite) überreicht, woran sich dann die Glückwünsche seiner Kollegen reichten. — Auch dem erst erwähnten Jubilar wurden verschiedene Geschenke und Aufmerksamkeiten zu teil, wovon namentlich ein kunstvoll ausgestattetes Diplom, gewidmet von seinen Söhnen, ein Gruppenbild des Personals, ein von letzterem überreichtes „Mitteltitel“ und eine originelle Festausgabe der „Neumärkischen Zeitung“, herausgegeben unter Mitwirkung der früheren Redakteure derselben, erwähnenswert sind. — Was die anderen hier am Orte bestehenden Buchdruckereien anbelangt, so ist wohl schwer zu erwarten, daß der Tarif dort anerkannt werden wird. Es muß dies leider um so eher angenommen werden, als in zweien davon höchstens je ein Gehilfe, aber desto mehr Bekehrte stehen. In der dritten, einer „Buch- und Stein-druckerei“ (Inhaber Lithograph) wird der Satz und wohl auch der Druck von einem Steindrucker, „Gehilfen“ hergestellt. Eigentümlich ist es, daß gerade die meisten Vereine in genannter Druckerei ihre Arbeiten anfertigen lassen, obwohl die letzteren durchweg keine Musterarbeiten sind. Der betr. Prinzipal sucht freilich dadurch die Arbeiten heranzuziehen, daß er fast jedem Verein als Mitgliedsbeitrag.

Stuttgart, 6. Oktober. (Nach Frankfurt a. M.) Ihrer zwei Spalten langen „Erwiderung“ haben Sie noch jenen famosen Sermon beizufügen vergessen, den Sie gleich zu Anfang der Sitzung gehalten, als Sie nämlich den zum erstenmale zur Tarifverhandlung erschienenen Vertretern, also nach Ihrer Ansicht den sogen. „grünen Jungens“, wider Willen auseinandersetzen, wie es Anno 1873, 1876 und 1878 bei den Beratungen hergegangen. Im übrigen wird sich wohl Gelegenheit finden, wo das „bezahlte Vorstandsmitglied“ den Vertreter des

III. Kreises für seine Verleumdungen zur Rechenschaft ziehen kann. Deshalb au revoir Mr. Schröder! Fr. Urndts.

Rundschau.

Von der Neuen Zeit, Stuttgart, Verlag von J. F. W. Diez, ist soeben das zehnte Heft des 4. Jahrganges erschienen. — Inhalt: Abhandlungen: Die russische Artel und ihre Bedeutung im Kampfe zwischen Arbeit und Kapital. Von einem Russen. — Die Gewinnbeteiligung. Von Josephine Braun. — Kraftmaschinen und Maschinenkraft. Von Bernhard Zerbst. — Konrad Deubler. Von Minna Kautsky. — Der Kapitalismus und die Vogelwelt. — Bitterliche Rundschau: Mitregenten und fremde Hände in Deutschland. — Notizen: Die Selbstmorde in Sachsen. — Fabrikschornsteine. — Im Jahr 1885 im Larnowitzer Bergbau pro Tag bezahlte Löhne. — Die amerikanische Landesgesetzgebung. — Der Kampf zwischen amerikanischem und indischem Weizen. In Mannheim erscheint vom 1. Oktober ab der Pionier, südwestdeutsche Volkszeitung. Herausgeber Alexander Kapp, verantwortlicher Redakteur und Drucker J. Willig.

Der Degenderdorfer Bote hat die bayerischen Minister anlässlich des Todes des Königs beleidigt, weshalb dessen Redakteur Renner 2 Monate im Gefängnis zu verbringen hat. Das Münchner Fremdenblatt machte sich desselben Vergehens schuldig und dessen Redakteur Franta hat nun 4 Monate Gefängnis zu verbüßen.

Einen Kommentar zu der Verweigerung der Anerkennung des neuen Tarifs seitens der rheinisch-westfälischen Prinzipale liefert die Buchdruckerei von Heinrich Krufe in Coesfeld in Westfalen. Dieselbe druckt laut Preiskurant nicht nur schauderhaft billig (1000 Visiten- oder Geschäftskarten für 3,75 Mk., 500 für 2,50 Mk., 1000 Stabrechnungen in Schreibpapier für 3,75 Mk. u. c.), sondern sie druckt ihren Kunden bei Aufträgen von 7,50 Mk. 25 Visiten- oder Geschäftskarten ganz umsonst und gibt außerdem noch einen Extravergüt auf die Jahresrechnung und zwar bei über 100 Mk. 2 Proz., 200 Mk. 3 Proz., 300 Mk. 4 Proz., 500 Mk. 5 Proz., 800 Mk. 7 Proz., 1000 Mk. 8 Proz., 1500 Mk. 9 Proz., 2000 Mk. 10 Proz. Wahrscheinlich ist dies Herrn Krufe selbst zu billig geworden, denn er zeigte an, daß er mit 1. Oktober aus seiner Buchdruckerei ausgetreten und die Redaktion der bei ihm erscheinenden Zeitung niedergelegt habe.

Von dem von der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst in Wien herausgegebenen Prachtwerke: Die vervielfältigende Kunst der Gegenwart, Redakteur Professor Dr. C. v. Lügow, erschien die dritte gleich prächtig wie die vorhergehenden ausgestattete Lieferung. In derselben wird der allgemeine geschichtliche Rückblick Ritzhous zum Abschluß gebracht, indem noch der Stich und die Radierung in bezug auf ihre Pflege und Weiterentwicklung in diesem Jahrhundert einer kurzen Betrachtung unterzogen und die photomechanischen Vervielfältigungsarten der Gegenwart berührt werden, und mit dem Abschnitt über den Holzschnitt die Reihe der Kapitel, welche die einzelnen Reproduktionsverfahren erschöpfend behandeln, eröffnet. Der zu Erklärung des Textes dienende Bilderdruck ist auch in diesem Heft ein sehr reichhaltiger und künstlerisch hervorragender und dasselbe gilt auch von den sechs beigegebenen Tafeln, von welchen der prächtige Linienstich Mandels „Karl L. König von England“ nach dem van Dyck'schen Gemälde und die beiden Holzschnitte nach Menzel „Gatespear“ und „Zitthen“ hervorzuheben sind. Die technische Ausführung dieses Heftes erreicht der ausführenden Anstalt, der Staatsdruckerei zu Wien, zur höchsten Ehre.

Die niederländische Regierung hat den Kammer eine Abänderung des Gesetzes über Vereine und Versammlungen vorgelegt. Darnach sollen künftig alle Kundgebungen oder öffentlichen Vereinigungen im Freien ohne Genehmigung der Ortsbehörden verboten sein. Letztere kann solche bedingungsweise erteilen, indem sie die Mitführung von Fahnen und Emblemen verbietet. Der Minister des Innern kann, wenn die Umstände dies erfordern, die Vereinigungen zeitweise oder allgemein oder in gewissen Gegenden unterlagen. Die Provokation zu einer strafbaren Handlung oder zum Ungehorsam gegenüber den Gesetzen, gleichviel ob diese Provokation nur eine indirekte, bedingungsweise oder in allgemeinen Ausdrücken gehalten ist, berechtigt die Behörde zur Auflösung einer Versammlung oder eines Zuges.

Das 1886er amerikanische Zeitungsadressbuch weist 14.160 Zeitungen auf, gegen das Vorjahr 666 mehr. Der Tageblätter gibt es 1216. 1200 dieser Zeitungen haben eine Auflage von über 5000. 1776 erschienen nur 37 Zeitungen, von diesen existieren noch 7.

